

Dritter Abschnitt.

Das Zeltlager und die Uebungen der rheinischen Krieger bei Büllesheim.

Zwischen dem Billwalde und dem Eifelgebirge breitet sich mit vielen Bächen durchschnitten, von vielen Dörfern und von zierlichen Städtchen geschmückt ein reiches Fruchtfeld, das nur von blühenden Wiesen und kleinen Buschresten unterbrochen wird, in einer Ausdehnung von mehren Meilen von dem Städtchen Rheinbach bis unterhalb Lechenich gegen Kerpen hinab. Obwohl von dem Charakter des um etwa 2 Meilen entfernten Rheinthaales auffallend verschieden, bewahrt dieses hier und dort mit erhobenen Gräten und tiefen Senkungen durchschnittene freundliche Thal doch eine unbeschreibliche Anmuth. Der überaus ertragreiche Mergelboden mit den reichsten Getreidefeldern, die von Bächen durchschlängelten Wiesengründe, die vielen dicht zusammengebaueten kleinen Dörfer mit ihren Obstgehöften von der altergrauen Kirche überragt, und dann die hohen Hecken und die Ulmen und Kopfweiden der Wiesen bilden die freundlichsten Landschaften, welche durch die große Anzahl noch bewohnter Schlösser und halbgestürzter Burgtrümmer, so wie durch die stattliche Umfassung der Eifelberge noch anziehender werden. Geschichtliche Erinnerungen, die sich den Ortschaften und Gefilden anknüpfen, erheben noch

mehr den Reiz des dem lebhaften Verkehr der Rheinufer entfernten Thales. Vor Allem erinnert Zulpich, das Tolbiacum der Altrömer, welches schon Tacitus mehrmals erwähnt, an graue Vorzeit. Der Bataver Civilis zog dort im Jahre 96 die deutschen Völker zusammen, mit denen er die Römer vom Rheine trieb. Klodwig der Frankenkönig schlug dort um die Weihnacht des Jahres 496 in blutiger Feldschlacht die vereinten Alamannen und Sueven unter ihrem Könige Marzian, und begründete durch diesen folgereichen Sieg zugleich die Herrschaft der Franken und des Christenthumes über ganz Deutschland. Der König Herrmannfried von Thüringen wurde im Jahre 528 durch die Tücke des austrasischen Königs Theodebert von der hohen Ringmauer der Stadt Zulpich herabgestoßen, daß er sich dort zu Tode fiel. Die in steinern Sarge verschlossene Leiche mit ihren Königszeichen wurde in jüngerer Zeit dort gefunden. Die zärtlichen Brüder Theodebert und Theoderich, Könige von Austrasien und Burgund, wollten sich im Jahre 613 vor Zulpich die Hälse brechen, und schlugen dort eine blutige Schlacht, nach deren Verluste der unglücksame Theodebert nach Köln entfloh. Auch die scheußlichen fränkischen Königsweiber Brunhilde und Fredagund besudelten die Mauern von Zulpich mit ihrer unbegreiflichen Mordsucht. Solchen Greueln folgte die Verheerung. Im Jahre 882 wurde Zulpich von den Normannen niedergebrannt und blieb während des ganzen Mittelalters durch die Streitsucht der Kölner Schwertpriester der Tummelplatz unzähliger Fehden, bis es in dem dreißigjährigen Kriege (1642) durch die Hessen, und im spanischen Erbfolgestreite (1704) durch die Franzosen barbarisch verwüstet von seiner früheren Größe zur Unbedeutendheit eines Ackerdorfes herabgesunken, sich jetzt wieder unter Preußens lebenerweckendem Scepter auf

den Trümmern der alten Römerstadt zu einem freundlichen Landstädtchen erhoben hat. Auf anmuthiger Höhe gelegen, etwa 1200 Bewohner zählend, blieben ihm noch die Spuren ehemaliger Befestigung und die stolzen Thürme der erzbischöflichen Zwingburg. Viele Geräthe, Urnen u. d. aus der Zeit römischer Knechtung gräbt man hier aus, die Römerstraße auf Lächenich entlang, und zeigt unter andern Sehenswürdigkeiten auch das Gewölbe, worin Klodwig, der erste christliche Frankenkönig, getauft wurde. — Auch Lächenich am Rothbache, ein freundliches Städtchen mit 1600 Einwohnern wurde von den Fehden der Erzbischöfe zu Köln mit den dortigen Bürgern und benachbarten Fürsten umtobt. Im Jahre 1267 wurde dort zwischen Zülpich und Lächenich der Erzbischof Engelbert von Falkenburg nach hartneckigem Kampfe durch die Grafen von Jülich und Berg geschlagen, und von Wilhelm von Jülich auf dessen benachbartem Schlosse Niedecken eingesperrt, unbekümmert um des Papstes Bann und Bitte; denn der Graf behauptete: keinen Bischof, keinen Priester, sondern bloß einen schändlichen Räuber ergriffen zu haben. Engelberts Nachfolger, der kriegslustige Siegfried hatte zu Zülpich und Lächenich feste Schlösser, und schlug sich ritterlich in dortiger Gegend herum, mußte beide Burgen aber fallen sehen. Heinrich von Birnenburg, Erzbischof von Köln, ließ das Lächenicher Schloß aufs neu errichten und erhob den Ort im Jahre 1320 zur Stadt. Im Jahre 1642 von den Hessen vergeblich belagert, 1674 aber von den Kaiserlichen unter Montecuculi eingenommen, liegt das Schloß jetzt in Trümmern. Zu Flammersheim hielt sich Karl der Große häufig auf; der gewichtige König Ludwig der Deutsche aber stürzte dort mit dem Fußboden des Zimmers herab und zerbrach 2 Rippen, die ihm zu Aachen geheilt wurden. Zu Esch fand Kaiser Karl der

Große als Jäger einsam reitend jenen Geistlichen, den er seiner Demuth halb zum Erzbischof von Köln machte. Euskirchen (in alten Urkunden Augstkirchin) hat für die Kriegsgeschichte keine interessante Erinnerungen bewahrt. Eine friedlichfreundliche Stadt über dem grünen Ager des Erftbaches zählt sie ungefähr 3000 Einwohner. Dagegen aber erinnern die Eifel mit ihren Burgen und Bertheidigungsmauern und so manche Schloßruine in den auf weiter Fläche umherliegenden Dörfern, sowie auch die zum Schutze dicht zusammengebauten Ortschaften an frühe Bewohnung und an wilde Kriege, die das Thal durchtobten.

In dieser anmuthigen und geschichtlich merkwürdigen Gegend, etwa dreiviertelstunden von Euskirchen entfernt, dicht vor dem Dorfe Klein-Büllesheim, den halbstündigen Raum zwischen den Kirchdörfern Großbüllesheim und Esch beinahe ausfüllend, war das Zeltlager für das 8. Armeekorps gebaut, und in dortiger Umgegend sollte auch das großartige Manöver beider Korps Statt finden. Während das 7. Armeekorps sogleich nach ihrem Zusammenziehen seine Bataillone ins Zeltlager rücken und dort die Vorübungen beginnen ließ, zog das 8. Armeekorps seine Infanterie in den Hauptgarnisonorten der Divisionen zusammen und begann dort die Vorübungen in Bataillonen, Regimentern und Brigaden, wohingegen einige Reiter-Regimenter sogleich schon ihre Kantonnements in der Nähe des Lagers bezogen, und dort auch ihre Uebungen antraten. Nachdem die Infanteriebrigaden vom 15. August an zusammen gezogen waren, rückten sie am 29. wohlgemuthet in das großartige Zeltlager ein. Zwei und dreißig Bataillone belebten da auf einmal die früher so einsamstille Gegend mit dem Geräusche der Waffen und kriegerischem Spiel. Kein lästiger Staub erschwerte den Marsch der Truppen, denn 2 Tage vorher, am 27.

war ein dichter Platzregen gefallen; noch grollten drohende Gewitter am bedeckten Himmel. Auch bei heiterer Luft war hier das Verstauben des schweren Mergelbodens nicht so bald zu fürchten, als jenes leichten Sandbodens auf der Lagerstätte bei Grimlinghausen. Auf der Straße von Brühl heranziehend, wohin die Stirne des Lagers gerichtet, rückten auf den äußersten rechten Flügel die 3 Bataillone des 25. Linienregiments, dann unmittelbar folgend das 25. Landwehrregiment; sodann das 28. Linienregiment und darauf das 28. Landwehrregiment, und sofort ihrer Nummer nach die Linien- und Landwehrregimenter 29 und 30, worauf die beiden ersten Bataillone des 34. und 35. Linienregiments als erstes, die beiden ersten Bataillone des 36. und 37. Landwehrregiments als zweites, und die 4 ersten Bataillone des 37., 38., 39. und 40. Linienregiments als drittes zusammengesetztes Reserveregiment folgten, und endlich die 4. Schützenabtheilung den linken Flügel schloß. Es lagerten also 9 Regimenter zu 3, 2 zu 2 Bataillonen, mit der Schützenabtheilung zusammen 32 Bataillone an Zahl.

Das Lager hatte zwischen den Kolonnenwegen eine Länge von 2600 und von den Lagerwachen bis zu den Marktenterbuden eine Tiefe von 600 Schritten. Hinter den Knechts- und Oberstenzelten waren 5 große Pferdehallungen, jede für eine Brigade aus Balken und Brettern erbauet, und 75 zierlich aufgeführte Kochanstalten erhoben sich in scharfgerichteter Reihe, von denen die Linienregimenter Bataillonsheerde, die Landwehr aber Kompagnienheerde angewiesen erhielt. Die Budenreihe der Marktender, welche in der Mitte wie zu Grimlinghausen zum geräumigen Marktplatz ausbog, war durch die regimenterweise vertheilten elf Brunnen durchbrochen, und links vom Markte befanden sich die Zelte

der Lagerpost, die Intendantur und Gensdarmarie, wo hinter das Feldlazareth und die Pionierzelte mit dem Lager Traindepot. In dem ungefähr sechshundert Schritte hinter dem Lager gelegenen Dörfchen Kleinbüllesheim waren die Vorrathshäuser mit dem Proviandtamte, und dort im stattlichen sehr geräumigen Gräflich-Wolff-Metzternich'schen Schlosse hatte Sr. Excellenz der Kommandirende General, Herr von Thile II. sein Hauptquartier erwählt. Links von dem Dörfchen, auf Großbüllesheim zu am Mühlbache der Schloßmühle befanden sich die zweckmäßig eingerichteten Wasch- und Trocknen-Anstalten. Das eigentliche Zeltlager allein auf durchgängig ebenem Feldboden, der nur nach der Rückenseite des linken Flügels abgedacht, nahm einen Raum ein von 375 Morgen, meistens mit Kartoffeln bestellt, 120 Betheiligten angehörig, deren Entschädigung durch eine dazu aus der Mitte der Grundbesitzer gebildete Kommission vor der Erbauung des Lagers und zwar so reichlich festgestellt wurde, daß keine Beschwerde darüber einkam. Die ganze unübersehbare vieldurchschnittene Fläche bis Lächelnich hinab und hinaufwärts in die Berge der Eifel hinein, ein Raum von mehreren Geviertmeilen, war zum Tummelplaze der großartigen Kriegsübungen bestimmt. Nicht bloß die nähere Umgebung des Lagers mit ihren wegedurchkreuzten Fruchtfeldern, Bächen, Wiesen und Waldstreifen, Dörfchen und Schlössern, mit freundlichen Gärten und Gehöften war anmutig und erquicklich anzuschauen, sondern auch der Ausblick in die fernere Umgebung begegnete einer hier freundlichen, dort aber romantischen oder großartigen Umfassung. Vor der Stirne des Lagers der waldbefränzte Höhenstreifen der Bille, über welche rechts gegen Bonn hin das schöngeformte Siebengebirge den Rheinländer trautlich begrüßte; dann gegen die rechte Flanke über das Dorf Esch hinaus das nebelumgraute

Ahrgebirge, mit dem in der Jülich'schen Geschichte hochberühmten Thomberge an der Spitze, der vom Jahre 950 bis 1156 Residenz der Rheinischen Pfalzgrafen, dann Jülich'sches Gränzschloß, wo unter Bischof Engelbert II. mehrere Gefangene der Ahrburg ihr Asyl fanden, das im Jahre 1470 durch den Grafen Gerhard von Berg als ein Raubschloß, vor welchem sein Sohn, der Erbprinz Adolph das Leben verloren, zerstört wurde; dann bis zum Rücken des Lagers die grüngleideten Berge der Eifel gegen Münstereifel und Arloff hin, an deren Borhügeln hinter Klein-Büllesheim der riesenhafte Kirchturm von Euskirchen seine große Ehrenfahne die Lagerzeit hindurch erhob; dann bis zum rechten Flügel herum reiche Feldmarken mit Wiesen und Rusterwäldchen unterbrochen, und endlich rechts das freundliche Dorf Groß-Büllesheim mit seinen Wiesen, Gärten und Baumhöfen um die stattliche Kirche gelagert — das Ganze ein so vielgestaltiges anziehendes Rundgemälde bildend, wie es die Phantasie und der Pinsel des Malers hinter der schönen Wirklichkeit zurücklassen muß. Alle Städtchen, alle Dorfschaften der Lagernachbarschaft schienen die hohe Ehre sowohl als die landwirthschaftlichen und wirthschaftlichen Vortheile, zu dem großartigen Kriegsschauspiele gewürdigt zu sein, recht begriffen zu haben, denn Alles war so zierlich gepußt und mit so freundlichem Anstriche bekleidet, als ob ein hundertjähriges Jubiläum aller Kirchweihfeste vor der Thüre sei. Und wirklich war die Lagerung ein solches Fest für die schlichten Bewohner der einsamstillen Thäler und der Eifel, als sie vorher nie im Traume geahnet hatten. Wie zu einer Pilgerschaft zogen sie von den Bergen und aus den Wiesenthälern dem Lager zu, und schienen betäubt von dem Anblick der Menge der Zelte und Buden, von der

Menge der Soldaten und deren rüstigem Treiben, und dann staunend über ihre eigene Zahl.

Die nicht lagernden Truppen des 8. Armeecorps waren auf folgende Weise dislocirt: Sr. Excellenz der Commandirende General, Herr von Thile bewohnte, wie bereits erwähnt, das Schloß zu Klein-Büllesheim. Die verschiedenen Stäbe der Infanteriebrigaden, der Artilleriebrigade, 6 Fußkompagnieen und eine reitende Batterie, sowie das Füsilierbataillon des 27. Infanterie-Regiments hatten in und bei Guskirchen ihre Kantonnements. Das 4. Dragoner-Regiment lag zu Heimerzheim Kapellen, Kriegshofen, Dutzhofen, Dünstekoven, Straßfeld, Esch, Nomerzheim, Bershofen, Ludendorf, Essig, Ulheim, Neuenkirchen, Schuppenheim, Weidenheim und Kleeburg; das 9. Husaren-Regiment zu Friesheim, Borrhausweiler, Bernich, Schuren, Dresch, Niederberg, Mülheim und Wichterich; Das 22. Landwehrreiter-Regiment zu Wiel, Odendorf, Palmersheim, Schweinheim, und Oberdrees; das 8. Ulanen-Regiment zu Dürscheven, Löwenich, Enzen, Alpenich, Birnich, Firmenich, Obergarzen, Weißkirchen, Euenheim, Billig, Saksfei, Kessenich und Antweiler; das 23. Wehrreiter-Regiment zu Kommersum, Bodenheim, Kessenich, Wüschheim, Oberwichterich, Köpenich, Elvenich und Kemmenich; das 24. Wehrreiter-Regiment zu Kirchheim, Niederkastenholz, Flammersheim und Kuchenheim; die 1. reitende Batterie zu Essig, Frauenberg und Irresheim; der Stab der 2. Abtheilung und die 3. Fußkompagnie zu Derkum, Ottenheim, Schwarzmaar und Muggenhausen; die 1. reitende Batterie zu Weilerswist und Metternich; der Stab der 3. Abtheilung, 6 Fußkompagnieen und eine reitende Batterie zu Iversheim, Arloff, Kalkar, Wachendorf, Weingarten, Neder, Stosheim und Rogheim, und endlich das zweite Bataillon des 4. Garde-

Landwehr-Regiments zu Metternich, Bernich, Weilerwist und Friesheim.

Die Schlachtordnung des 8. Armeekorps unter dem kommandirenden Generallieutenant von Thile Excellenz war auf folgende Weise bestimmt:

Kommandeur der Artillerie: Oberst von Frankenberg, Kommandeur der 8. Artilleriebrigade.

Avantgarde Generalmajor von Kanitz, Kommandeur der 15. Division.

Artillerie dieser Division Major Enke.

1. Infanteriebrigade der 15. Infanteriedivision: Generalmajor von Hirschfeld, Kommandeur der 15. Infanteriebrigade, bestehend aus dem 25. Infanterieregiment unter Oberst Kühle und den Bataillonskommandeurs 1. Major Forstner, 2. Oberstlieutenant Berthold, 3. Major Seidelmann; sodann aus der 4. Schützenabtheilung unter Major Kühler und endlich aus dem 25. Landwehrregimente, aus einer sechspfündigen Fußbatterie, der leichten Kavalleriebrigade unter Generalmajor von der Horst, wozu das 9. Husaren- und 4. Dragonerregiment, sowie die reitende Batterie N^o 3 mit 6 Geschützen gehörig.

Die Hauptmacht oder das gros des Korps bestand aus der 15. und 16. Infanteriedivision.

Die zur ersteren gehörige 2. Infanteriebrigade unter Generalmajor de Finance umfaßte das 28. Landwehr- und 28. Infanterieregiment, wovon das Linienregiment im 1., das Landwehrregiment aber im 2. Treffen aufgestellt war, wohinter die sechspfündige Fußbatterie N^o 2. Die 16. Division wurde aus der 3. Brigade mit dem 29. Infanterie- und 29. Landwehrregimente unter Generalmajor von Francois, und die 4. Brigade mit dem 30. Linien- und 30. Landwehrinfanterieregimente ebenso gebildet, daß die 3 Linienregimenter das 1. Treffen

und die 3 Landwehrregimenter das 2. Treffen bildeten, hinter jede Brigade aber eine sechspfündige Fußbatterie von 4 Geschützen geschoben war.

Hierauf folgte das 24. Landwehrkavallerieregiment unter dem Major Grafen von Kalnein. Dann die Reserveinfanteriebrigade unter Generalmajor von Hollleben, bestehend aus dem 3. Reserveinfanterieregimente, zusammengesetzt aus den 1. Bataillonen des 38., 39. und 40. Infanterieregiments im 1. Treffen und im 2. Treffen aus dem 1. und 2. combinirten Reserveinfanterieregimente, ersteres aus den 1. Bataillonen des 34. und 35., letzteres aus den 1. Bataillonen des 36. und 37. Linienregiments bestehend, welche Schlachtlinie durch die 4 Geschütze der sechspfündigen Fußbatterie № 5 geschlossen wurde. Sodann folgte die Reservekavallerie unter dem Generalmajor von Wolff, Kommandeur der 15. Kavalleriebrigade, wozu gehörig das 7. Ulanenregiment unter Major von Lancken, und das 22. Landwehrkavallerieregiment unter Major von Waltier, welche zusammen die 1. Ulanenbrigade unter Oberst von Flotow bildeten, und dann aus dem 8. Ulanenregt. unter Major von Tyszka und dem 23. Landwehrkavallerieregiment unter Major von Nowakowsky, welche die 2. Ulanenbrigade unter Oberstlieutenant von Brozowsky bildeten, und zu welcher Reservekavallerie dann noch die 2. reitende Batterie mit 8 Geschützen gehörte. Hierauf folgte die Reserveartillerie mit den 4 Fußbatterien № 6, 7, 8 und 9 und der reitenden Batterie № 1. Den Schluß machte ein Pionierdetachement. —

Nachdem die Nacht vom 29. auf den 30. August ein starker Gewitterregen auch den letzten Staub in seiner Entwicklung vertilgt hatte, rückte nach dieser 1. Lagnacht des 8. Armeekorps am Morgen des 30. Augusts zur großen Parade vor Sr. Excellenz den Kom-

mandirenden in der Nähe des Lagers. Der Rest des Tages war der Bervollständigung der Lagereinrichtungen geweiht und dem kameradschaftlichen Verkehre. Kein so buntes Leben und Treiben wie bei Grimlinghausen bot sich den lagernden Truppen dar. Während dort unten am Rhein sich Bürger und Krieger oft in gleicher Zahl im Lager untereinander drängten, und die Buden und Marktenderzelte sogar mehr von den Bürgern, als von den lagernden Truppen besucht wurden, schien das Büllesheimer Lager bloß dem Militairstande anzugehören, denn außer den in Schwärmen herzuströmenden neugierigen Bauerleuten ermangelte es fast gänzlich alles Besuches. Nie waren die Buden gefüllt, trotz ihrer dürftigeren Einrichtung waren sie alle, besonders die Vornehmeren, zu großartig angelegt. Die Wagenzüge blieben aus, die Fremden sammelten sich um das leichter erreichbare Lager bei Düsseldorf, wo denn auch die Anwesenheit S. S. Majestäten die Reise- und Schaulustigen mit stärkerem Hebel anzog. Einsam fand man sogar zum Erstaunen die ganze Gegend bis um Euskirchen hin. Sobald man sich aus dem Geräusche des Lagers entfernt hatte, lag die ganze Gegend wie ausgestorben da. Auf dem ganzen Wege bis Euskirchen begegneten nur Landleute, die zur Gegend gehörten, kein Fremder. Die Heerstraße sogar sah man weniger besucht, als es zwischen volkreichen Städten gewöhnlich ist. Die Lagernden schmeichelten sich, daß dies mit der Ankunft Sr. Majestät und dem Beginne des eigentlichen großen Manövers beider Armeekorps anders werde. Jedoch durch keine bunte Besucherschwärme abgelenkt verkehrten die verschiedenen Waffengattungen der Vaterlandsvertheidiger desto herzlicher miteinander. Unter Landwehr und Linie, unter Obern und Untergeordneten sah man das herzlichste, brüderlichste Verhältniß. Auch hier be-

wies es sich, daß die öffentlichen Besprechungen über die Nothwendigkeit der Abgeschlossenheit der Linie und der Landwehr zu den müßigsten Dingen gehöre.

Am 31., 8 Uhr Morgens rückten die Truppen aus zum 1. Feldmanöver, dessen Aufgabe folgende war:

„Der Befehlshaber eines auf dem Marsche von Rheinbach nach Euskirchen begriffenen Korps (das Ostkorps) erhält die Nachricht, daß ein feindliches (Westkorps) von Düren über Erp gegen Rheinbach im Borrücken ist. Er beschließt, demselben über Esch und Kommersum entgegen zu gehen, dasselbe anzugreifen und auf Düren zurück zu werfen. Die Avantgarde des Westkorps hat die Erft bei Kommersum bereits passirt und sich in den Besitz von Derfum gesetzt, als der Befehlshaber derselben die Annäherung des Ostkorps gewahr wird und beschließt, sich wo möglich bis zur Ankunft des nachfolgenden Gros des Korps auf dem rechten Ufer der Erft zu halten.“

Das Westkorps unter dem Oberbefehle des Generals von Hirschfeld wurde durch die 1. Infanteriebrigade, das 25. Linien- und 25. Landwehrrgmt, das 24. Wehrreiterregiment und 12 Fuß- und 4 reitende Geschütze derart bezeichnet, daß jede Kompagnie ein Bataillon, jeder Zug Reiterei eine Eskadron, jede 2 Geschütze aber eine Batterie vorstellen sollten, wonach denn das Korps aus einer Brigade Infanterie, 2 Brigaden Reiterei, 6 Fuß- und 2 reitenden Batterien bestehend gedacht wurde, dessen Eintheilung, Schlachtordnung und Führung dem Herrn General von Hirschfeld überlassen war. Die Schlachtordnung des Ostkorps unter dem Oberbefehle Sr. Excellenz war folgende: Die Avantgarde unter dem Divisionskommandeur, dem Generalmajor Grafen von Kanitz, bestehend aus der 2. Infanteriebrigade, 4. Schützenabtheilung, einer Fußbatterie, der leichten Ka-

valleriebrigade und einer reitenden Batterie von 6 Geschützen. Der Haupttheerhaufen (Gros des Korps) unter General von Hüser umfaßte die 3. und 4. Infanteriebrigade und 2 Fußbatterien. Die Reserveinfanteriedivision unter General von Holleben zählte die 8 Bataillone des 27., 34., 35., 36., 37., 38., 39. und 40. Infanterieregiments und eine Fußbatterie, und die Reservekavallerie das 7. und 8. Ulanenregiment, das 22. und 23. Wehrreiterregiment und eine reitende Batterie mit 8 Geschützen. Die erste Aufstellung der Avantgarde war auf dem Wege von Esch nach Derkum hinter dem Querwege von Wüschheim nach Schweinheim; dahinter die Reserveiterei vor dem Querwege von Wüschheim nach Straßfeld; hinter dieser der Haupttheerhaufen auf dem Kreuzwege von Esch nach Derkum und endlich die Reserveinfanterie und Artillerie hinter dem Wege, der von Großbüllesheim nach Straßfeld führt. Die Reiterei der Vorhut eröffnete den Kampf mit dem Angriffe auf die feindliche Reiterei, die sich vor Derkum aufgestellt hatte; sie warf dieselbe nach kurzem Gefechte auf die Infanterie des Westkorps zurück und griff mit der Infanterie vereinigt den diesseits der Erst aufgestellten Feind an, der sich auf das linke Ufer des Baches zurück zog, und dort auf dem durchschnittenen steigenden Terrain eine feste Stellung nahm. Die Hauptmacht, über die Fortschritte ihrer Vorhut berichtet, suchte die feste Stellung des Feindes zu umgehen und dessen rechten Flügel aufzurollen. Sie zog durch die verdeckten Vertiefungen der Landschaft durch Wüschheim über die von den Pionieren schnell geschlagenen Brücken auf das linke Ufer der Erst und griff mit den Reserven vereinigt das feindliche Hauptkorps an, das von der Bewegung unterrichtet sich unterdessen in dem Dorfe Bodenheim vortheilhaft aufgestellt hatte. Da entwickelte sich ein heftiger

Kampf; unter dem beiderseitigen Geschützdonner wurde das Dorf und das Wäldchen zu Bodenheim erstürmt und der Feind nach hartnäckigem Widerstande weiter zurückgetrieben, welcher aber auf der Höhe von Lommersum eine dritte feste Stellung nahm. Während nun zu allseitigem Angriff die Vorhut bei Derkum den Erftbach überschritt, und die Reserveinfanterie ihrer Hauptmacht auf dem Fuße folgte, die sich auf die vereinigte ganze Macht des Feindes warf, wurde diese Hauptmacht des Ostkorps gegen Bodenheim zurückgeschlagen, bis das gesammte Korps mit seinen Reserven sich zu wiederholtem Angriffe auf den Feind warf, der jetzt den Angriff der Uebermacht, besonders der überlegenen Artillerie nicht aushielt und sich auf Niederberg und Friesheim allgemein verfolgt zurück zog. Der allgemeine Kampf, das heftige Feuer und die raschen Bewegungen stellten hier das Bild einer wirklichen Schlacht naturgetreu dar, besonders die Angriffe der auf dem linken Flügel in Gesammtheit vorstürmenden Reiterei, boten einen prachtvollen Anblick dar. Das Wetter war günstig; ein umwölkter Himmel und kühler Luftzug sicherten die Kämpfenden vor übergroßer Ermüdung. Nach dem Friedenszeichen, nach 12 Uhr Mittags zog Alles singend und vergnügt ins Lager und die Kantonnements ein, worauf ein anhaltender Regen die Beschwerden des Lagerlebens anschaulicher machte.

Der 1. September als ein Ruhetag war außer einigen kleinen Diensten und Anordnungen für den folgenden Manövertag dem waffenbrüderlichen Verkehre gewidmet, und gegenseitig zogen die Soldaten zu dem Lager und den Kantonnements herüber und hinüber. Der Himmel hellerte sich auf und trocknete die am gestrigen Tage durchnässte Zelte mit ihren Bewohnern gütig wieder. Ein zwar umwölkter aber freundlicher Tag

lud zu Ausflügen ein. Doch die Marktenderbuden und Schenken des Lagers blieben meistens leer, was denn auch häufig von dem Versuche der Wirthe, sich an den Wenigen Kommenden für die Ausbleibenden, worauf sie gezält, schadlos zu halten, und die durchgängig minder gute Bewirthung herbeigeführt wurde.

Am folgenden Tage fand die zweite Felddienstübung des Armeekorps statt, wobei folgende Aufgabe gestellt war:

„Dem Oberbefehlhaber eines von Rheinbach gegen Guskirchen im Marsche befindlichen Rheinkorps geht die Nachricht zu, daß ein feindliches Moselcorps auf der Trier-Kölnener Straße bei Münster EIFEL eingetroffen und von dort aus im weiteren Vorrücken begriffen ist. Der Oberbefehlhaber des Rheinkorps beschließt, sofort über Schweinheim und Flamersheim vorzugehen, um sich wo möglich in den Besitz des Hartenburger Waldes zu setzen und den Feind dadurch an seiner Entwicklung in der Ebene zu verhindern. Das Moselcorps dagegen hat auf die erhaltene Kunde von der Ankunft des Feindes bei Rheinbach von Iversheim aus über Arloff auf Kirchheim sich gewendet, um unter Begünstigung der dortigen Höhen dem Rheinkorps entgegen zu treten; es sucht sich auf diesen Höhen zu behaupten, bis ihm die während dieses Gefechtes zugehenden Verstärkungen erlauben, zum Angriffe überzugehen.“

Die Eintheilung der zur Ausführung dieser Bewegungen befehligten Truppen war folgende: das Rheinkorps unter dem Oberbefehle des General-Majors Grafen von Kanitz war gebildet aus der 1. Infanterie-Brigade, der auch die 4. Schützenabtheilung zugesellt; sodann aus der 2. Infanterie-Brigade, aus zwei Bataillonen des 3. Reserve-Infanterie-Regiments, aus dem 9. Husaren-, 8. Ulanen- und 23. Wehr-Reiter-Regiment aus 1½ reitenden Batterie und vier Fußbatterien.

Das Moselcorps unter dem Befehle des General-Majors von Hüser bestand aus der 3. und 4. Infanterie-Brigade, 4. Dragoner-, 7. Ulanen, 22. Wehr-Reiter-Regiment, 1½ reitenden und fünf Fußbatterien. Die übrigen 6 Bataillone der Reserve-Infanterie-Regimenter und das 24. Wehr-Reiter-Regiment behielt Sr. Excellenz der Kommandirende Herr General zu Ihrer Verfügung, um je nach der Gestaltung des Gefechtes dieselben dem einen oder andern Theil als Verstärkung zum Ausschlage zusenden zu können.

Um 6 Uhr Morgens, von dem freundlichsten Wetter begünstigt, rückten die Truppen aus dem Lager, zur sicherern Unterscheidung von Freund und Feind, das Moselcorps in weiße, das Rheincorps in Tuchhosen gekleidet. Der von Wald und Hügeln sehr durchschnittene Tummelplatz dieser Kriegsübungen bot die beste Gelegenheit, das militairische Talent an den Tag zu legen, wo einzelne Haufen den Anblick der Schlachtlinie verloren und für sich allein durchkämpfen mußten, immer im Auge haltend, durch den Feind nicht abgeschnitten und umgangen zu werden. Den Zuschauern gewährten die Höhen den Anblick des ganzen interessanten Schauspiels, dessen Kriegsauftritte sich auf der terrassenförmig aufsteigenden Gegend in ununterbrochener Kette aneinander reihten. Besonders der Angriff auf den Hartenburger Wald war äußerst lebhaft und vor Allen erhielt die Reiterei Gelegenheit, ihre Geschicklichkeit auf dem zu ihren Bewegungen wenig günstigen Boden an den Tag zu legen. Die Lebhaftigkeit des Gefechts aber hatte die Truppen so in den Eifer des Kampfes versetzt, daß die Offiziere die größte Aufmerksamkeit anwenden mußten, um Verwundungen vorzubeugen. Weder des Hasses noch der Rohheit oder des böshaften Muthwillens der Leute bedarf es, daß solche Uebungen bei den kriegs-

mutigen Männern, wo das Bild der Schlacht sich so naturgetreu darbietet, in wirkliches Blutvergießen ausartet. Und so schienen die Krieger des 8. Armee-corps zu beweisen, daß sie in wirklichem Ernste eben so wacker und noch viel freudiger im Felde angreifen werden, als bei der friedlichen Uebung, wo die Rücksicht, Freunde und Geschwister gegenüber zu haben, den Eifer mildert. Durch zu naheß Feuern und durch die Bewegungen der Artillerie auf schwierigem Raume hatten sich wirklich einige Verwundungen ereignet. — Mit dem Vordringen des verstärkten Moselcorps, das sich anfangs zu hartnäckiger Bertheidigung auf die Höhen bei Kirchheim gezogen hatte, wurde das Manöver des 2. Septembers geschlossen. Jubelnd zog Freund und Feind in die Zelte, in die Kantonnirungen ein, und bald sah man die leinenen und die Tuchhosen im kameradschaftlichsten Verkehr durcheinander gedrängt, bis am folgenden Morgen der Krieg sie wieder auseinander riß.

Das Manöver des 3. Septembers bei dem Städtchen Euskirchen wurde in ähnlicher Weise lebhaft ausgeführt. Die Idee desselben war, daß von einem bei Blankenheim stehenden Westcorps eine Division über Münstereifel gegen Euskirchen hin vorgeschoben sei, um sich das freie Vordringen aus der Eifel zu sichern. Sie hatte mit ihrer Vorhut Euskirchen erreicht, und im Begriffe die Eifel zu passiren, wird sie von einer auf der Kölner Straße von Brühl vorrückenden Division des Westcorps angegriffen. Der Befehlhaber der Division des Westcorps sucht sich so lange als möglich im Besitze von Euskirchen zu halten, und zieht sich, wenn er der Ueberlegenheit weichen muß, fechtend gegen Münstereifel zurück, bis er durch erhaltene Verstärkungen in den Stand gesetzt wird, zur Offensive überzugehen. Die Division des Ostcorps sucht sich zunächst in den Besitz von Eus-

kirchen zu setzen, und dann den Feind über Münstereifel ins Gebirge zurück zu werfen. —

Zur Ausführung dieses auf sehr durchschnittenem Terrain ausgeführten Manövers waren die Truppen in zwei Divisionen getheilt. Die Divisionen des Westcorps unter dem General von Hüser bestand aus der 1. und 2. Infanterie-Brigade, aus dem 9. Husaren- 8. Ulanen-Regiment, dem 23. Wehr-Reiter-Regiment, 1½ reitende Batterie und 4 6pfündigen Fußbatterien, wozu die 4. Schützenabtheilung. — Die Ostcorps-Division zählte die 3. und 4. Infanterie-Brigade, 2 Bataillone der Reserve-Brigade, das 4. Dragoner-, 7. Ulanen- 24. Wehr-Reiter-Regiment, 1½ reitende Batterie und 4 6pfündige Fußbatterien. Zur Disposition Sr. Excellenz, blieben das 22. Wehr-Reiter-Regiment und die übrigen 6 Bataillone der Reserve-Brigade nebst einer Fußbatterie. Das Westcorps vertheidigte sich nach dem Schwärmgefechte hartnäckig im Besitze des linken Erstuferes, wurde aber endlich gegen die Höhen hin zurückgedrängt von überlegenem Feinde. Als jedoch das Westcorps gegen Münstereifel hin in langer Linie zurückweichend seine Verstärkungen an sich gezogen hatte und zum Angriffe wieder vorzurücken im Begriffe war, da wurde das Friedenszeichen gegeben und das fernere Manöver abgebrochen, indem die Generalität zum Empfange Sr. Majestät unseres Königes nach Köln berufen war. Doch genügten diese Corpsübungen, die Fähigkeiten der Truppen an den Tag zu legen und die Großartigkeit der folgenden Kriegsdarstellungen der vereinten Rheinischen und Westphälischen Vaterlandsvertheidiger vorher zu verkünden. Bei dem Einrücken ins Zeltlager übte noch ein eignes Marschmanöver die Geduld der Truppen durch die Darstellung, wie lange Zeit erforderlich sei, eine Heeresmasse durch einen Engpaß zu ein oder höchstens

zwei Mann nebeneinander passiren zu lassen. Es nahm nämlich die Infanterie ihren Marsch nach dem Rücken des Lagers durch Kleinbüllesheim, wo vor dem Dorfe ein aus zwei schmalen Bolen gebildeter Steg zum Uebergange der Landleute über den Mühlengraben des Erstbaches dient, den die Brigaden unus post alterum überschritten, welchen ungefähr 12 Fuß lange Raum auf diese Weise zu durchschreiten einen Zeitaufwand von beinahe zwei Stunden erforderte. Nachdem später im Fortgange des Manövers diese Marschart noch einmal geübt war, wurde von der 8. Pionier-Abtheilung an der Uebergangsstelle eine gehörig breite Bockbrücke geschlagen.

Nach einem geräuschvollen durch den Donner des Geschüzes durchtobten Tage war am 4. September eine feierliche Stille über das Zeltlager und das ganze Thal verbreitet. Die Bataillone schlossen sich Morgens 9 Uhr zu großen Vierecken zur Anhörung des Gottesdienstes, der in dazu erbauten Tempeln vor der Lagerfronte gehalten wurde; rechts für die Katholiken und auf dem linken Flügel für die Evangelischen. So war denn der vollständigste Gottesfriede mitten im Kriegslager eingekehrt zur Erhebung von dem irdischen Gewühle und zur Beredlung der kriegerischen Uebungen, worauf die gehaltvollen Reden der feiernden Priester zielten. Nach dem Gottesdienste fand die Wachtparade, eine kleine Vorübung zu der Aufstellung am folgenden Tage statt. Die übrige Zeit des Tages wurde größtentheils zur Ausgebung der Paradestücke verwendet, in welchen die Truppen vor ihrem Herrn und Könige glänzen sollten. Außer einigen Landleuten sah man keinen Besuch im Lager; die oft mit Regen drohenden Wolken und noch mehr das große Fest bei der Anwesenheit S. J. Majestäten in Köln hielten die Schaulustigen fern. Die Inhaber der einsamen Buden trösteten sich

mit der Aussicht auf die folgenden lebhafteren Tage, die mit Morgen beginnen sollten, und froh schlugen die Herzen der Vaterlandsvertheidiger ihrem Könige entgegen, den sie Morgen im Glanze kriegerischer Ausrüstung begrüßen sollten.

Das freundlichste Wetter begünstigte das große Waffenschauspiel, das sich am Morgen des 5. Septembers der großen von nah und fern herbeiströmenden Volksmenge darbot.

Die Paradeaufstellung des 8. Armeecorps war in 2 Treffen. In dem ersten standen die Infanterie-Bataillone je nach ihrer Folge in den Regimentern in Bataillonskolonnen, und zwar von dem rechten Flügel beginnend des 2. Bataillon des 4. Garde-Landwehr-Regiments unter Major v. Geusau, dann das 25. Infanterie-Regiment des Obersten Kühle unter den Majoren von Forstner, Berthold und Seidelmann; alsdann das 28. Landwehr-Regiment commandirt von Oberst v. Eöllu, Commandeur des 34. Infanterie-Regiments die Bataillone Aachen, Jülich und Malmedy unter den Majoren von Eberstein, Effuert, und Senst v. Pilsach; darauf das 28. Linien-Regiment commandirt von Oberst v. Niesewand unter den Majoren v. Forell, v. Nievenheim und dem Oberstlieutenant Spillner; dann das 28. Landwehr-Regiment, commandirt von Oberst Kaiser, Commandeur des 39. Infanterie-Regiments, die Bataillone Köln, Brühl und Siegburg unter den Majoren v. Garrelts, Heim und Höft; sodann das 29. Linien-Regiment des Obersten v. Laubenheim unter den Majoren v. Horn, Wenzel und v. Schmitz; darauf das 29. Landwehr-Regiment des Oberstlieutnants v. Wenzel aus dem 25. Linien-Regiment unter den Majoren Meyer, Luckow und Nagel, die Bataillone Simmern, Andernach und Neuwied; darauf das 30. Infanterie-Regiment des Oberst-

lieutenants v. Walther unter den Majoren v. Harder, Hesse und Gofflar; — ferner das 30. Landwehr-Regiment des Oberstlieutenants v. Borries, die Bataillone Trier, Saarlouis und Prüm unter den Majoren Scheppe, v. Bielefeld u. v. Knobloch; dann das 1. combinirte Reserve-Regiment des Obersten Aschoff unter den Majoren Mund und Aruensee; das 2. Reservegmt. des Oberstlieutenants Stein v. Kaminsky unter Oberstlieutenant Berlohren und v. Steprodt; das 3. Reserve-Regiment des Obersten Grafen v. Stillfrid unter dem Oberstlieutenant v. Bünau und den Majoren Graf von Lüttichau und v. Imhoff; dann die 4. Schützenabtheilung unter Major v. Röchler, und auf dem linken Flügel die Fußartillerie unter Oberstlieutenant Arnold.

Das zweite Treffen bildete die Kavallerie und zwar vom rechten Flügel an das 4. Dragoner-Regiment unter Oberstlieutenant Wotke, das 9. Husaren-Regiment unter Oberstlieutenant v. Schleinitz, das 22. Landwehr-Kavallerie-Regiment, die Eskadronen von Aachen, Jülich, Köln und Brühl unter Major Waltier; das 7. Ulanen-Regiment unter Major v. der Lanke; das 8. Ulanen-Regiment unter Major v. Tyszka; das 23. Landwehr-Kavallerie-Regiment, die Eskadronen Neuwied, Andernach Trier und Saarlouis unter Major v. Nowakowsky und endlich das 24. Landwehr-Kavallerie-Regiment, die Eskadronen Malmedy, Siegburg, Simmern und Prüm unter Major Graf v. Kalnein, sämtliche Regimenter in Regimentskolonnen eskadronweise aufgestellt. Den linken Flügel des 2. Treffens bildete die reitende Artillerie unter Major Enke, 3 hintereinandergeschobene reitende Batterien, jede zu 8 sechspfündigen Geschützen.

Gegen 10 Uhr Morgens begann die Feierlichkeit. Er. Majestät unser König, von glänzendem Gefolge begleitet, zu Pferde, die Königin in einem mit 6 Rappen

gespannten schmuckvollen Wagen wurden laut begrüßt von der zahllosen Zuschauermenge, welche der Paradeaufstellung gegenüber sich zu allermeist dorthin gedrängt hatte, wo die Ankunft S. S. Majestäten erwartet wurde. Das Heer empfing den Landesherrn mit Waffengruß und stürmischem Hurrah. Gefolgt von dem Wagen der Königin und einer unzählbaren glänzenden Schaar von Prinzen und regierenden Herren, und von hohen Civil- und Militairbeamten aller europäischen Staaten, Seinen Gästen, ritt Er die weitgedehnten in Stahl glänzenden Reihen hinab, und darauf begann der Vorbeimarsch, die Infanterie in Kompagnienfront, die Reiterei aber eskadronenweise. S. S. Majestäten und an deren Seite der Erzherzog Johann, sowie alle versammelte Prinzen und die fremdherrlichen Generale sprachen den lautesten Beifall über die vortreffliche Disciplin des Heeres aus, und besuchten dann das Lager, wo sie sich mit mehren Offizieren und Soldaten des 29. Regiments, dessen Bataillongassen S. S. Majestät besuchten, mit der größten Leutseligkeit unterhielten. Sämmtliche Stabsoffiziere des Armeecorps wurden darauf zur Königlichen Tafel nach Brühl gezogen, wo sie die wiederholte Aeußerung der Königlichen Zufriedenheit über den Zustand und die Haltung des Armeecorps erfreute. Gehoben durch das Glück S. S. Majestäten in ihren Reihen zu sehen und Allerhöchstdieselben täglich hinfort zu Zeugen und Richter ihrer Kriegsübungen und getreuen Pflichterfüllung, sowie zur lauten Bezeugung ihrer Liebe und Anhänglichkeit unter sich zu haben, ging durch alle Reihen derselbe fröhliche Jubel, und die Krieger aller Waffengattungen durchdrängten in freudiger Bewegung das Lager, das heute von dem Besuche der Fremden, welche die hohe Anwesenheit herangezogen hatte, wimmelte. In bunten Massen zogen Wagen und Fußgänger vor der Marke-

tendergasse herüber und hinüber und da schien wirklich ein recht heiteres Lagerleben einkehren zu wollen.

Mit der großen Königsparade des 8. Armeecorps waren denn auch seine Corpsübungen beendet; die großartigen Manövers der gesammten Rheinisch-Westphälischen Kriegerschaft sollten am folgenden Tage beginnen. Die kommandirenden Herren Generale traten, die Führung der einzelnen Corps selber übernehmend, als oberste Leiter und Richter der Uebungen zurück und überließen Sr. Majestät ihre frühere Stellung.

Die Schilderung der Manövers und Kriegerfeste des vereinten Rheinisch-Westphälischen Heeres gehört nicht in gegenwärtigen Abschnitt, der nach seiner Ueberschrift bloß das Lager und die Uebungen des 8. Armeecorps zum Gegenstande nahm, und es ist hier nur noch, um die Darstellung jener Manövers und Feierlichkeiten durch solche Einzelheiten nicht zu sehr zu unterbrechen, über die fernere Bewohnung des Lagers und die Dislokation der Truppen beider Corps für die fernere Uebungszeit hier noch Einiges vorauszusenden.

Um die Truppen durch meilenferne Märsche zum Manöverorte nicht allzusehr zu ermüden, mußten beide Armeecorps soviel als möglich einander nachbarlich und untereinander zusammenzogen bleiben. Weil es aber unmöglich, eine solche Kriegermenge auf die ganze Uebungsdauer in engere Kantonnements unterzubringen, und um zugleich auch dadurch ein naturgetreues Bild des Krieges, den Soldaten nebst dem aber auch eine anderweitige Kriegsübung darzubieten, mußte ein Theil des Heeres das Feldwachtlager unter freiem Himmel beziehen. Das 7. Armeecorps, welches am 2. und 3. September aus dem Zeltlager bei Düsseldorf und der Umgegend abmarschirt war, zog die vorbeschriebenen Wege hinauf in die Krise Bergheim, Euskirchen und

Düren und gelangte am 4. in seine dortige Kantonnementsquartiere nordwärts vom Rothbache und zwar in folgender Ordnung vertheilt:

Erster Bezirk: Herr Generalmajor von Monstereberg, Stab der 13. Division und Stab der 1. Infanteriebrigade nach Zulpich; Stab und 1. Bataillon des 13. Linienregiments nach Sinzenich, Merzenich und Langendorf; 2. Bataillon nach Floren, Hoven und Zulpich; das Füsilierbataillon nach Zulpich und Bessenich; des 13. Landwehrregiments 1. Bataillon nach Füssenich, Geich und Junkersdorf; dessen Stab und 2. Bataillon nach Fettweiß, Frangenheim und Kettenheim; dessen 3. Bataillon nach Froisheim und Gymnich; Die 1. sechspfündige Fußbatterie nach Füssenich, der Stab der 1. Reiterbrigade nach Füssenich; Stab und 4 Eskadrons des 11. Husarenregiments nach Sinzenich, Merzenich, Langendorf, Floren und Zulpich; Stab und 4. Eskadrons des 21. Wehrreiterregiments nach Embken, Geich, Bettweiß und Soller und eine halbe reitende Batterie *N^o 2* nach Hoven. —

Zweiter Bezirk: Herr Oberst Menthoff, Stab der 2. Infanteriebrigade und Stab und 2. Bataillon des 15. Infanterieregiments nach Kelz; dessen 1. Bataillon nach Stockheim und Steprath; Füsilierbataillon nach Sievernich, Disternich und Mödersheim; Stab und 1. Bataillon des 15. Landwehrregiments nach Erp; dessen 2. Bataillon nach Dorweiler, Hochkirchen und Poll; dessen 3. Bataillon nach Rörvenich; eine zwölfpfündige Fußbatterie *N^o 7.* nach Weiler; eine sechspfündige Fußbatterie *N^o 2* nach Dorweiler; die 3. Schützenabtheilung nach Eggersheim, Gladbach und Lürheim; der Stab der 2. Reiterbrigade nach Bubenheim; Stab und 4 Eskadrons des 6. Ulanenregiments nach Mödersheim, Disternich, Sievernich, Erp und Poll;

die 1. und 2. Eskadron des 19. Wehrreiterregiments nach Mersheim, Gladbach und Lürheim; die 3. Eskadron nach Eggersheim; Stab und 4. Eskadron nach Bubenheim, Irresheim und Eisweiler und die Hälfte der reitenden Batterie № 2 nach Kelz. —

Dritter Bezirk: Herr Generalmajor von Borke, Stab der Reservebrigade und Stab und 1. Bataillon des 4. Gardelandwehrregiments nach Binsfeld und Kommelsheim, dessen 3. Bataillon nach Eschweiler, Hommelsheim, Dlesheim, Krautweiler, Girkelsrath, Bolheim und Frauwüllesheim; das 35. Landwehrbataillon nach Holzheim; der Stab des comb. Landwehrregiments und 36. Landwehrbataillon nach Buir; das 39. Bataillon nach Wiffersheim und Rath und das 40. Bataillon nach Bolheim, Blasheim und Selrath; Stab der Reserveartillerie nach Binsfeld; die sechspfündigen Fußbatterien № 2 und 5 und eine sechspfündige reitende Batterie № 1 nach Blasheim, Bolheim und Eschweiler;

Vierter Bezirk: Herr Generalmajor von Uechtriz, Stab der 14. Division und Stab der 3. Infanteriebrigade nach Kerpen; Stab und 1. und 2. Bataillon des 16. Regiments nach Bingerhof und Gymnich; dessen Füsilierbataillon nach Lürnich, Balkhausen, Kaltenforst und Brüngen; Stab und 1. und 2. Bataillon des 16. Landwehrregiments nach Kerpen, Langenich und Möderath; dessen 3. Bataillon nach Habelrath, Gräfrath und Bottenbroich; Stab der Artillerie, 2 zwölfpfündige Fußbatterien № 2 und 3, Stab der 3. Reiterbrigade und 1. und 4. Eskadron des 20. Wehrreiterregiments nach Kerpen; Stab und 2. Eskadron des 5. Ulanenregiments nach Lürnich, Balkhausen und Brüngen; die 3. Eskadron nach Möderath und Darfeld; Die 4. nach Habelrath, Gözenkirchen und Boisdorf; der Stab und 2. und 3. und 4. Eskadron des 20. Wehrreiterregiments

nach Bergerhausen, Blasheim, Giffelsberg und Dnau; die halbe reitende Batterie № 3 nach Gymnich;

Fünfter Bezirk: Herr Generalmajor von der Gröben, Generalkommando und Stab der 7 Artilleriebrigade nach Lächenich; Stab der 7. Reiterdivision, Stab der reitenden Artillerie und der 4. Infanteriebrigade nach Liblar; 17. Infanterieregiment nach Ahren, Lächenich, Pingsheim und Blassem; 17. Landwehrregiment nach Liblar; Dirmerzheim, Konradsheim, Bliesheim, Buschfeld, Kierdorf und Roggendorf; die sechspfündige Fußbatterie № 4 nach Blassem; das 8. Husarenregiment nach Lächenich, Pingsheim, Ahren, Liblar, Bliesheim, Kierdorf und Roggendorf; Das combinirte Wehrreiterregiment nach Konradsheim, Herrig, Weller, Dirmerzheim und Gymnich; — im Ganzen 80 Generale und Stabsoffiziere 886 Subalternoffiziere, 24,187 Unteroffiziere und Gemeinen und 5440 Pferde.

Diese Heeresmasse blieb in den obigen Kantonnements auch am 5. (Ruhetag); und, nachdem die Infanterie das Zeltlager des 8. Korps bis zum 9. bezogen und das 7. Korps die darauf folgende Nacht bivouakirt hatte, auch am 10., 11. und 12. September. Die Infanterie des 8. Armeekorps rückte mit den übrigen Truppen am frühen Morgen des 6. Septembers zum großen Manöver aus, und blieb die 3 folgende Nächte in der Feldwacht gegen Iversheim, Antweiler und Holzheim hin, während das 7. Korps die Zelte des Büllesheimer Lagers bezog, mit Ausnahme der 4 Montirkammern eines jeden Bataillons, worin die Paradestücke und die Offizierequipagen von den Capitaindarmes und je ein Mann Wache bewacht und bewohnt blieben. Die vom 8. Korps gleichfalls zurückgebliebenen Rechnungsführer mit 2 Mann von jeder Kompagnie bezogen die von dem kleinern Armeecorps nicht ausgefüllten Zelte

gassen der beiden rechten Flügelregimenter zur Bewachung derselben sowohl als jener Kammerzelte, so daß von den Offizieren einer jeden Brigade eine Zeltgasse eingenommen wurde. Auch die sämtlichen Bataillonsfahrzeuge blieben zurück und wurden in der Gasse des 1. Bataillons 25. Regiments bewacht. Die Infanterie des 7. Korps trat für die Dauer der Manövertage ganz in die Lagerverhältnisse des 8. und in die Benutzung sämtlicher Lagerutensilien, Magazine u. s. w. ein und auch Sr. Excellenz der das Korps kommandirende General bezog das verlassene Hauptquartier des 8. Armeekorps zu Schloß Büllesheim. Auch die bei der Lagerung zu Grimlinghausen kantonnirenden Infanteriebataillone, das 2. Gardelandwehrebataillon sowohl als die beiden Linienregimenter, welche unten bei Grimlinghausen abwechselnd Kantonnements bezogen hatten, lagen mit Schützen und Fußartillerie im Zeltlager zu Büllesheim. Die 6 Lagergassen des rechten Flügels blieben, wie berichtet, frei; dann aber, mit den Zeltgassen des 28. Regiments beginnend, zogen das Gardelandwehrebataillon, dann das 13. Linien-, dann das 13. Landwehrregiment und sofort die 15., 16. und 17. Linien- und Landwehrregimenter alternirend ein; dann das aus den Bataillonen Attendorf, Neuß, Essen und Gräfrath gebildete Reservelandwehrregiment, dann die Schützen, und endlich in der Zeltgasse des äußersten linken Flügels die Fußartillerie.

Am 9. September kehrte die Infanterie des 8. Korps mit Ausnahme der 4. Brigade, welche erst am 10. aus der Feldwacht folgte, in ihre Zeltgassen wieder ein, die das 7. Korps verlassen hatte, um die Nacht vom 9. auf den 10. in der Feldwacht zu bleiben. Am 10. aber zog das 7. Korps in die vorhin aufgezählten Kantonnements, die es erst nach der Schlussparade wieder aufgab, um in die Garnisonorte der Heimat zu-

rück zu kehren. Die Reiterei und die Artillerie des 8. Armee-corps aber dislocirte in den letzten Mandövertagen auf folgende Weise: Am 10. und 11. September lagen das 22. Wehrreiterregiment zu Friesheim, Bernich und Hoferhof; das 23. Wehrreiterregiment zu Borr, Scheuren, Kövenich, Lösheim, Kemmenich, Irresheim, Frauenberg und Elvenich; das 24. Wehrreiterregiment zu Niederberg, Mülheim, Wichterich, Kessenich, Bodenheim und Kommersum; die 2. Abtheilung der 7. Artilleriebrigade in Derfum, Hausweiler, Schwarzenaar, Muggenhausen und Wüschheim. Das 4. Dragonerregiment gab die bisherigen Quartiere zu Weidesheim und Essig an das 9. Husarenregiment ab und vertheilte sich auf die übrigen bisher inne gehaltenen Dörfer. Dies 9. Husarenregiment kam in die Ortschaften Weidesheim, Essig, Palmersheim, Schweinheim, Kirchheim, Flammersheim und Niederkastenholz; das 7. Ulanenregiment nach Buschhofen, Morenhofen, Drees, Odendorf und Miel. Die 3. Abtheilung der 8. Artilleriebrigade zu Kuchenheim, Koitzheim, Billig, Weingarten und Rheder. Das 8. Ulanenregiment gab von seinen bisherigen Quartieren Satzfei, Billig, Kessenich und Antweiler auf und dehnte sich dagegen nach Elsig aus; das Gardelandwehrregiment behielt seine Quartiere während der ganzen Lagerzeit. Am 12. September war die Reiterei derart vertheilt, daß das 4. Dragonerregiment die alten Quartiere wieder bezog; eben so das 8. Ulanenregiment. Das 7. Ulanenregiment aber zog in die Quartiere des 9. Husarenregiments und dieses kam zu liegen nach Kövenich, Elvenich, Kommersum, Bodenheim, Kessenich, Elsig, Irresheim, Kemmenich, Lösheim, Frauenberg und Oberwichterich. Die 2. Abtheilung der 8. Artilleriebrigade blieb, die 3. kam nach Koitzheim, Kuchenheim, Palmersheim und Stoitsheim. Schon am 12. gleich vom

Paradeplazze rückten mehre Bataillone der Heimat zu, und namentlich die 1. und 2. Bataillone der 25. und 28. Regimenten. Am 13. folgten die übrigen Truppen des Lagers und aus allen Kantonnements, die Linie zu ihren Garnisonen, die Landwehr nach Hause, zu Weib und Kindern, Alle fröhlich der Heimkehr, gehoben durch den Anblick so manches Ungewöhnlichen und durch das Bewußtsein treuer Pflichterfüllung, über welche sich der Tagesbefehl des kommandirenden Herrn Generals vom 12. Septembers hochlobend ausspricht mit folgenden Worten:

Mit dem heutigen Tage schließen die militärischen Uebungen, zu welchen die Truppen des 8. Armee-Corps seit vier Wochen vereinigt waren. Es ist eine zwar nur kurze aber wichtige Periode gewesen. Das Armee-Corps hat durch seine militärischen Leistungen sich die volle Zufriedenheit Sr. Majestät, unsers theuern Königs erworben, und darf sich derselben mit dem Bewußtsein erfreuen, kein unverdientes Gut zu genießen. Der Befehlshaber des Corps, der zum ersten Male dasselbe um sich vereinigt sah, hat Gelegenheit gehabt, einen tiefern Blick in den Geist zu thun, der dasselbe durchdringt, und das Vertrauen, mit dem er in dieser Beziehung vor zwei Jahren an die Spitze dieses Corps trat, ist zu einer festen, unumstößlichen Ueberzeugung geworden. Auch die Truppen haben ihren bis dahin noch wenig gekannten Führer näher beobachten können, und werden dadurch jedenfalls einen sicherern Maassstab für ihr Urtheil über ihn gefunden haben. Das sind wichtige Resultate, deren wohlthätige Folgen nicht ausbleiben werden.

Ich kann nun aber die Truppen nicht von hier auseinander gehen lassen, ohne ihnen zu sagen, daß das Herz ihres unter den Waffen alt gewordenen Führers sich verginget hat an der musterhaften Mannszucht, der

sichtbaren Anspannung und Ausdauer bei anstrengenden Dienstleistungen, die alle Truppentheile ohne Ausnahme ausgezeichnet haben. Wer da weiß, wie schwer diese Tugenden bei der Bestimmung des Werths des Soldaten wiegen, der wird in den Truppen des 8. Armee-Corps, wie sie sich in dieser Uebungs-Periode gezeigt haben, Soldaten erkennen, wie sie das Vaterland zur Vertheidigung seiner edelsten Güter, seiner Freiheit, Unabhängigkeit und der Würde seines angestammten Herrscherhauses bedarf.

Bewahret diese Tugenden, ihr jüngern Soldaten der Linie und ihr älteren der Landwehr! als ein Kleinod, an dem in Tagen der Gefahr zum großen Theil die Ehre, die Sicherheit und der Ruhm des Vaterlandes geknüpft sind.

Die Herren Generale des Armee-Corps, die mit eben soviel Umsicht als Thätigkeit in dieser Periode gewirkt, und mir dadurch meine Wirksamkeit so wesentlich erleichtert haben, wollen hierdurch den öffentlichen Ausdruck meiner Dankbarkeit annehmen. Ebenso bin ich verpflichtet sämtliche Stabs- und Subaltern-Offiziere des Corps meiner dankbaren Anerkennung zu versichern, für das schöne Beispiel regen Dienstefers, das sie gegeben haben und für die zweckmäßige Führung der ihnen untergebenen Abtheilungen.

Den Administrations-Behörden gebührt das vollständigste Lob für die Sorgfalt, mit der sie unter schwierigen Umständen die Verpflegung der Truppen bewirkt haben, nicht minder den Sanitäts-Behörden für die Thätigkeit in ihrem Wirkungskreise.

Und so gereicht es mir dann zu einer großen Freude, diese Periode als einen Triumph der Pflichttreue für das 8. Armee-Corps nach allen Richtungen hin bezeichnen zu können.

gez. v. Thile.

Auf dem Heimmarsche, wo sonst im Taumel der Freude sich zu Ausschweifungen so leicht Veranlassung darbietet, bewährten alle Regimenter ihre musterhafte Haltung, die sie während der ganzen Uebungszeit im Lager und in den Kantonnements ausgezeichnet hatte. Mochten noch so verschiedene Landsleute im Kantonnement oder in den Marschquartieren zusammen treffen, so bewährte sich doch stets und überall das herzlichste brüderlichste Entgegenkommen. So auch wurden die überall von den Quartierträgern mit der größten Herzlichkeit aufgenommen, und dort sogar, wo in der Nachbarschaft des Lagers die Einquartierung so dicht aufeinandergepreßt lag und man Mühe hatte, die Leute unterzubringen, wurde über Aufnahme und Bewirthung sowie über das Betragen der Soldaten nie Klage geführt. Das Quartierverhältniß ging bei den gutmütigen Eifelbewohnern meistens in Freundschaftsbündnisse über, und diese Freundlichkeit bewies sich besonders noch dadurch, daß viele Gemeinden die Quartiergelder den Soldaten schenkten. Nur viele Wirthe in der Nähe des Lagers und zuallermeist im Lager selber führten eine gar unchristliche Kreide. Ueberhaupt waren die Wirthschaften im Büllsheimer Lager viel dürftiger eingerichtet, als jene zu Grimlinghausen und trotz der hier wohlfeileren Preise aller Lebensmittel mußte man Alles mehrfach theuer zahlen als in jener so volkreichen Gegend, wo der Markt für die bergischen Fabriken alle Bodenerzeugnisse doch auf so hohe Preise bringt. Dies war auch eine der Ursachen, weshalb das Lager weniger besucht war als Jenes. Eine andere Hauptursache aber der Mangel an Reisemitteln, denn die Reisegelegenheiten auf den von Köln und Bonn in der Nähe des Lagers vorbei führenden Heerstraßen waren lange so glänzend nicht, als die Berichte und Ankündigungen in öffentlichen

Blättern glaubend zu machen suchten. Und dann auch, wenn wie in den Tagen der Heerschau und der großen Manövers eine große Menge von Fremden sich dem Lager näherten, so zog ihre Schaar doch bald vorüber; der Ruf hatte die Schenken noch schlimmer gemacht, als sie wirklich waren.

Was den Gesundheitszustand der Truppen betrifft, so gab es in den ersten heißen Tagen des Manövers zwar manche Kranken, aber fast nur solche, die sich für schwächer hielten, als sie wirklich waren, und mit der halben Portion im Lazerethe in wenigen Tagen wieder genasen. Wenige Unglücksfälle abgerechnet zogen alle Regimenter vollzählig wie sie gekommen, und alle Leute froh und heiter zurück. Bloss die Anzahl der wirklichen Fußkranken blieb bei verschiedenen Landwehrebataillonen ein wirklicher Mißstand. Die Leute hatten meistens zu kurze Schuhe empfangen, worin bei dem heißen Wetter die Füße bald verdarben. Auf einen so wichtigen Gegenstand sollte man für die Folge größere Aufmerksamkeit richten, und lieber zu große, als zu kleine Schuhe fertigen lassen. Der sonderbarste Unglücksfall war der Einsturz einer Schenkbude in der Nacht vom 8. auf den 9. Sptbr., wodurch ein Artillerie-Unteroffizier, der sich darin befand zerschmettert wurde. Ueberhaupt waren die Buden gar nicht gegen Sturmweather gerüstet und der Unwille der Soldaten über zu theuere Preise rüttelte auch an manchen Balken.

Vergleicht man die beiden Zeltlager, das Westphälische und das Rheinische, so war Letzteres hinsichtlich der militairischen Einrichtung viel größer und großartiger; die Gegend unvergleichlich schöner, anmutig und romantisch. Jedoch die Eleganz der Buden und der bürgerliche Verkehr standen weit zurück, und wie zu Grimlinghausen Staub und Sonnenglut bisweilen unangenehm wurden,

so litt man zu Büllesheim mitunter von Regen, Kälte und Langweiligkeit. Doch auch dafür sei der Himmel gepriesen, daß er alsdann, wann es galt, sich freundlich bewies. Auf den nassen Tag folgte immer ein trockenender, und mochte die Regenwitterung noch so anhaltend scheinen — sobald Sr. Majestät zu Parade oder Manöver kamen, zogen die Wolken höher und schlossen ihre Schleißen. Auch wo es besonders erwünscht, in den Tage und Nächten der Feldwacht hat sich dies bis zum Tage des Ausrückens bewährt, welcher nach Sturm- und Regennacht sich freundlich erheitert.

